



UMWELTZERSTÖRUNG IN SIBIRIEN

Indigene kämpfen gegen Holzunternehmen und Waldbrände

Die indigenen Völker von Ewenkia im Westen Sibiriens wehren sich gegen die herrschende Waldpolitik. Unternehmen gieren nach Holz, schlagen für mehr Profit die Wälder kurz und klein. Das begünstigt Waldbrände an Orten, deren Böden früher permanent gefroren waren. Der Lebensraum indigener Völker schwebt unwiederbringlich in Gefahr.

Foto: Tatiana Bulyonkova/Flickr © BY-SA 2.0



■ **Jährlich stehen die Wälder Sibiriens in Flammen – jährlich nimmt die Zerstörung zu. Dieses Bild entstand noch etwas weiter westlich als die im Text beschriebene Region.**

■ VON NIKITA KAPLIN

Wir erinnern uns an Bilder aus Paris, als 2019 Notre Dame in Flammen stand. Tausende Menschen sahen die Kathedrale brennen. Noch viele mehr wollten in der darauffolgenden Zeit helfen. Den verheerenden Bränden in Ewenkia (West-sibirien) in den Jahren 2019 und 2020 aber schenkten wir keine Aufmerksamkeit – zu weit weg von allen großen Städten loderten die Flammen.

Ewenkia (offiziell Ewenkiskij Kreis)

■ **Unser Autor, Nikita Kaplin, informiert bei öffentlichen Veranstaltungen über die verheerende Situation im Westen Sibiriens.**

ist größer als Frankreich. Wälder bedecken mehr als 70 Prozent des Territoriums. Ein Teil des Gebiets liegt in der



Foto: © Nikita Kaplin

Permafrost-Zone. Von insgesamt circa 15.000 Einwohner*innen sind etwa 4.200 Ewenken und Keto. Traditionell leben diese indigenen Völker von der Rentierzucht, dem Jagen und Sammeln. Doch seit einigen Jahren nehmen auch nicht-traditionelle Wirtschaftszweige in der Region zu: etwa Öl- und Gasförderung sowie Holzgewinnung.

Gegenwärtig pachten 21 indigene Gemeinden im Bezirk Ewenkia Waldflächen im Rahmen von langfristigen Lizenzen für die Nutzung von Fauna-Objekten, Jagdverwaltungsverträgen und Waldflächenpachtverträgen. Diese Lizenzen gelten für 9.930.136 Hektar Land, also 13 Prozent der Gesamtfläche des Bezirks (Stand März 2021). >

Nach geltender Gesetzgebung sind indigene Gemeinden, die eine langfristige Lizenz für die Nutzung von Objekten der Fauna und einen Pachtvertrag für ein Waldgrundstück/eine Wasserfläche von mehr als 200.000 Hektar erworben haben, verpflichtet, Bedingungen zu erfüllen: Dazu gehört auch die Bereitstellung obligatorischer Mittel zur Brandbekämpfung. Das müssen sie in Gebieten gewährleisten, die von einer großen Anzahl an scharfkantigen Graten, großen und kleinen Mooren, Flüssen und Bächen durchzogen sind und in denen es oft keine Straßen oder sonstige Verkehrsverbindungen gibt.

Die Gemeinden sind außerdem verpflichtet, Steuern und Gebühren für die Nutzung von Objekten der Fauna und der Bioressource Wasser zu zahlen. Auch werden entsprechende Pflichtzahlungen in den Rentenfond und andere Fonds ohne jegliche Präferenzen fällig. Bei Nichteinhaltung der genannten Anforderungen kann der Gemeinschaft der Status einer juristischen Person und damit das Recht zur Pachtung ihrer Land- oder Wasserfläche entzogen werden.

Mobilisierung gegen Brände

Die „Assoziation ‚Arun‘ (Wiederbelebung) der Indigenen des Bezirks Ewenkia der Region Krasnojarsk“ begann 2019 wegen der katastrophalen Folgen der im Sommer in Sibirien wütenden Waldbrände sowie der räuberischen Abholzungen in den sibirischen Wäldern eine Kampagne. Sie richtete



■ **Nur durch nachhaltige Nutzung der Ressourcen kann die Umwelt gerettet werden.**

Foto: Tatiana Bulyonkova/Flickr © BY-SA 2.0

te Appelle an die Führung der Region, an den russischen Präsidenten Wladimir Putin und an die UNO. Außerdem reichte sie Vorschläge bei parlamentarischen Anhörungen der Staatsduma ein, der direkt vom Volk gewählten zweiten Parlamentskammer der Föderationsversammlung/Bundesversammlung der Russischen Föderation. In ihren Appellen analysiert die Organisation „Arun“ detailliert die Ursachen und Folgen der kritischen Situation bei der Nutzung der Wälder in der Region Krasnojarsk. Eine dieser Folgen ist die Zerstörung des angestammten Lebensraums der indigenen Völker und der lokalen Bevölkerung.

„Arun“ macht besonders darauf aufmerksam, dass nach der aktuellen Gesetzgebung indigene Gemeinden, um ihr Land zu schützen und ihre traditionelle Lebens- und Wirtschaftsweise zu bewahren, nur durch Auktionen (und nur, wenn sie bei diesen gewinnen!) und nur durch Pacht das Recht haben, Waldgrundstücke zu übernehmen. Nur so können sie ihre Heimat, ihren traditionellen Lebensraum, das Territorium der historischen Besiedlung samt ihrer

„heiligen Stätten“ und Grabstätten ihrer Vorfahren, die traditionelle Lebensweise, traditionelle wirtschaftliche Tätigkeiten und Gewerbe, den Schutz der Familien und deren Lebensunterhalt, sowie die Erhaltung ihrer ursprünglichen Kultur und Sprache bewahren.

Gleichzeitig können Waldstücke, die von indigenen Gemeinschaften gepachtet wurden, von den Behörden wiederholt an kommerzielle Unternehmen weiterverpachtet werden – auch für den Bedarf von Holzeinschlagsunternehmen. Dabei wird weder eine Vereinbarung mit den indigenen Gemeinschaften getroffen, noch werden die Verpflichtungen der Gemeinschaften aus den Pachtverträgen revidiert. Auch bleiben die Pachtzahlungen in gleicher Höhe wie zuvor. Dass sich gleichzeitige wirtschaftliche Aktivitäten verschiedener juristischer Personen auf demselben Waldgrundstück gegenseitig ausschließen, wird dabei ebenso wenig berücksichtigt. Die Indigenen werden wie „Leibeigene“ einfach mitverpachtet.

Die Gier der Unternehmen nach Holz

Auf dem Territorium des Bezirks Ewenkia wurden von 2019 bis 2020 mehr als 5 Millionen Hektar Wald an industrielle Unternehmen verpachtet. Bei der Übertragung von Waldflächen für groß angelegte Investitionsprojekte für die Holzbeschaffung wird keine Waldinventur durchgeführt. Manche Firmen (zum Beispiel AO Krasles Invest) haben auch keine internationalen Zertifikate wie das von PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes; dt.: Programm für die Anerkennung von Waldzertifizierungssystemen) oder des FSC (Forest Stewardship Council; dt. etwa: Rat für nachhaltige



Foto: wikipedia; gemeinfrei
Bearbeitung: studio mediamacs Bozen



Waldbewirtschaftung) für nachhaltige Waldwirtschaft oder Holzverkäufe außerhalb der Russischen Föderation. Trotzdem berichten Medien immer wieder, dass das Holz auch ins Ausland geliefert wird, vor allem nach China.

2020 kontrollierten Vertreter*innen der Gemeinden zusammen mit Waldschutzbehörden vier Mal solche Projekte zur Holzbeschaffung. Sie stellten fest, dass die meisten technischen Einheiten (Autos etc.) keine staatlichen Kennzeichen hatten – sprich, sie waren illegal vor Ort. Auch lagen für die Nutzbarmachung von 13 Sandgruben keine legalen Papiere vor. Die Arbeiter*innen hatten keine speziellen Qualifikationen, die zum Beispiel bei der Verlegung von Winterstraßen auf den gefrorenen Flüssen und Seen notwendig sind. Dabei trocknet der falsche Umgang mit der Umwelt die Bodenschichten aus, was Waldbrände begünstigt. Die Holzunternehmen waren nicht verpflichtet, Wälder wieder aufzuforsten.

Durch den Kahlschlag lösen Holzfirmen geokryologische Prozesse aus, also Auftauen, in der Permafrost-Zone ausgelöst. Wissenschaftler*innen entdeckten in den vergangenen 15 bis 20 Jahren „thermische Anomalien“ in Ewenkia. In den davon betroffenen Gebieten taut der Permafrost doppelt so schnell wie in anderen Gebieten. Die Forscher*innen stellten außerdem fest, dass 20 Prozent der Wälder beschädigt sind. Das Krasnojarsker Departement „Zentrum für Waldbrände“ gab am 08. August 2019 bekannt, dass es auf dem Territorium des Gemeindebezirks Ewenkia insgesamt 463 Waldbrände auf einer Fläche von 1.666.121 Hektar registriert hatte. Durch die Brände, die Zerstörung und die Beschädigungen verwandeln sich Waldökosysteme in Sumpfbiete. Das führt wiederum zu einer Austrocknung der Waldflächen und einer noch höheren Brandgefahr im Sommer.

Aufgrund der katastrophalen Folgen von Waldbränden und der Abholzung von zwei Zedernhainen (circa 30 Hektar) haben die Gemeinden in den zugewiesenen Gebieten traditioneller wirtschaftlicher Aktivitäten unwiederbringliche Verluste erlitten. Die Ewenken und Keto meinen: Das hat den Charakter eines Ökozids, die Ermordung der

Natur, im traditionellen Lebensraum indigener Minderheiten. Riesige Flächen des Waldfonds (und der damit verbundenen natürlichen Ressourcen: Böden, Gewässer, Jagd- und Fischereiressourcen) des Bezirks Ewenkia werden in den kommenden Jahren von Holzunternehmen zerstört werden. Sie müssen dafür keine Konsequenzen fürchten oder Entschädigungen für Waldbrände zahlen. Noch dazu zahlen sie kein Geld in den Haushalt des Bezirks Ewenkia ein. Ein erheblicher Teil der indigenen Minderheiten und der lokalen Bevölkerung wird der Möglichkeit beraubt, traditionelle wirtschaftliche Tätigkeiten und Gewerbe auszuüben, die die Grundlage ihres Lebensunterhalts bilden. Sie werden aber auch von den kommerziellen Unternehmen nicht angestellt, nicht einmal als Wächter*innen. Die Perspektivlosigkeit führt zu erhöhten Suizidraten unter jungen Menschen.

Forderungen nach mehr Schutz

Um dem allen entgegenzuwirken, schlägt die ewenkische Organisation „Arun“ in ihren Appellen an russische, chinesische und internationale Institutionen vor, gemeinsam mit den Landesbehörden folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Unverzüglich Änderungen in der aktuellen Gesetzgebung (Forstgesetzbuch der Russischen Föderation, Verordnung der Regierung der Russischen Föderation Nr. 190 vom 23. Februar 2018 „Über vorrangige Investitionsprojekte im Bereich der Waldentwicklung“) zu veranlassen, die darauf abzielen, dass die Rechte und Interessen der kleinen indigenen Völker bei der Planung und Durchführung des industriellen Holzeinschlags berücksichtigt werden. Dadurch sollen der angestammte Lebensraum, die traditionelle Lebensweise, die Wirtschaft und das Gewerbe der kleinen indigenen Völker in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Föderalen Gesetzes 82-FZ vom 30. April 1999 „Über die Gewährleistung der Rechte der kleinen indigenen Völker

der Russischen Föderation“ geschützt werden;

2. Durchführung von Studien, Erforschung des Abholzungsprozesses in den nördlichen Territorien des Waldfonds, die in der Permafrost-Zone liegen;
3. Übernahme der Kontrolle über die Praxis in Bezug auf die Bildung von Territorien zur traditionellen Naturnutzung auf verschiedenen Ebenen in der gesamten Russischen Föderation, um sicherzustellen, dass Änderungen an den relevanten Rechtsakten vorgenommen werden, damit das Föderale Gesetz vom 07. Mai 2001 Nr. 49-FZ „Über Territorien traditioneller Naturnutzung durch indigene Völker des Nordens, Sibiriens und Fernen Ostens“ in Kraft treten kann.

Darüber hinaus fordern die Vertreter*innen der indigenen Völker der Region Krasnojarsk:

- eine Liste russischer Unternehmen zu erstellen, die Holz nach China liefern, ohne den Ort des Holzeinschlags und die Rechtsgrundlage für die Herkunft des Holzes anzugeben,
- ein Moratorium für den Kauf von Holz durch chinesische Unternehmen zu erlassen, das in den Gebieten des traditionellen Wohnsitzes und der traditionellen Wirtschaftstätigkeit indigener Minderheiten der Russischen Föderation geschlagen wurde.

Wenn sie 2021 keine Antworten auf die zu ergreifenden und notwendigen Maßnahmen erhalten, ziehen die Ewenken und Keto vor Gericht. Sie wollen zur Not auch juristisch weiterkämpfen: zum Beispiel für Gründungen von Territorien zur traditionellen Naturnutzung. ■

[Der Autor]

Dr. päd. Nikita Kaplin ist Ewenke und Umweltaktivist aus Westsibirien. Als Leiter der NGO „Vereinigung der indigenen Gemeinschaften“ lenkt er national und international Aufmerksamkeit auf die Zerstörung seiner Heimat.

[Info]

Aus dem Russischen übersetzt von Tjan Zaotschnaja.